

die neue Ausgabe aufgenommen werden sollen, obliegt den Herausgebern im Project sowie einem Advisory Board, einem Board of Editors, und einer Reihe von Contributing Editors, d.h. Fachleuten in den verschiedenen Disziplinen, in denen sich *Peirce* wissenschaftlich betätigte. Der erste Band der neuen Ausgabe wird 1978 erscheinen; danach voraussichtlich zwei Bände pro Jahr. Die gesamte Ausgabe wird also etwa acht Jahre in Anspruch nehmen; natürlich länger, falls die Gesamtzahl der Bände vergrößert wird.

Für die Anfertigung der einzelnen Bände sind bisher die folgenden Richtlinien aufgestellt worden: (1) Mit wenigen Ausnahmen werden *Peirces* Schriften in strikt chronologischer Reihenfolge erscheinen – veröffentlichte Schriften gemäß ihrem Publikationsdatum, unveröffentlichte gemäß ihrem Verfassungsdatum. (2) Die chronologische Reihenfolge wird nur dann unterbrochen werden, wenn es sich um Serien von Schriften handelt – wie etwa die "Logik-Serie", die 1867 in den *Proceedings of the American Academy of Arts and Sciences* erschien, oder die "Logic of Science"-Vorlesungsserie, die *Peirce* im Wintersemester 1866/67 am Lowell Institute in Boston hielt. Derartige Serien werden in der neuen Ausgabe ohne Unterbrechungen wiedergegeben. (3) Gelegentlich wird die Chronologie etwas unsicher und nur annähernd richtig sein, denn das Verfassungsdatum unveröffentlichter Schriften kann leider nicht immer genau bestimmt werden. (4) Die neue Ausgabe wird eine "clear text" Ausgabe sein, d.h. der Hauptteil wird nur aus *Peirces* Schriften selbst bestehen (und seinen eigenen Fußnoten und Anmerkungen), während Fußnoten, Anmerkungen, Kommentare und Textvarianten am Ende erscheinen. (5) Die Schriften-Bände werden, soweit wie möglich, gemäß den Anforderungen und Richtlinien des Center for Scholarly Editions (bisher Center for Editions of American Authors) angefertigt werden.

Das "Peirce Edition Project" wurde ermöglicht (1) durch IUPUI, die die Räumlichkeiten für das Project zur Verfügung stellte und außerdem die Stellen für Professor *Fisch* und Professor *Moore* bewilligte; und (2) durch die National Science Foundation und die National Endowment for the Humanities, die durch großzügige "grants" für die ersten zwei bzw. drei Jahre die übrigen Kosten für das Project tragen. Diese "grants" werden aller Wahrscheinlichkeit nach erneuert werden, solange die neue Ausgabe Fortschritte macht.

Bitte wenden Sie sich an Professor *Fisch* oder an die anderen Mitarbeiter im Project mit folgenden Angelegenheiten: (1) falls Sie Vorschläge haben, was die Auswahl von *Peirces* Schriften für die neue Ausgabe anbelangt; (2) falls Sie Briefe ausfindig machen, die *Peirce* an europäische Wissenschaftler sandte; (3) falls Sie auf Abdrucke oder Sonderdrucke von *Peirce*-Publikationen stoßen, die *Peirce* selbst mit Korrekturen oder Anmerkungen versehen hat; (4) falls Sie biographische Details entdecken, die nicht allgemein bekannt sind; und (5) falls Sie in der europäischen Sekundärliteratur des neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts Diskussionen von *Peirces* Schriften begegnen, die bisher in den *Peirce*-Bibliographien fehlen. Unsere Anschrift ist: Peirce Edition Project, University Libraries/IUPUI, 420 Blake Street, Indianapolis, Indiana 46202, U.S.A.

Christian J.W. Kloesel

Achim Eschbach/Wendelin Rader, „Semiotik – Bibliographie I“, Syndikat, Frankfurt/M. 1976, 221 S., DM 24,- (halbleinen) ISBN 3-8108-0015-5.

1974 trat A. *Eschbach* mit einer Bibliographie zur Semiotik hervor ('Zeichen, Text, Bedeutung', Fink, München, 508 S., DM 36,-).

Zusammen mit *W. Rader* ließ er nun o.a. Werk folgen, das zeitlich die Fink-Edition fortsetzt. "Semiotik – Bibliographie I" erfaßt, abgesehen vom Kapitel 'Geschichte der Semiotik', den Zeitraum von 1965 bis 1976 in zwölf Kapiteln. Der Nachfolger des Erstlings – die Fink-Bibliographie erfaßt noch die Editionen des Frühjahrs 1974 – hat an Präzision, nicht zuletzt in der Abgrenzung des Terms 'Semiotik' und an Erleichterungen bezüglich der Handhabung gewonnen. Dies wurde insbesondere dadurch erreicht, daß detaillierte Autoren-, Sach- und Namensverzeichnisse, dazu ein Index rezensierter Arbeiten erstellt wurden. Schon aus quantitativen Gründen war es dringend erforderlich geworden, das expandierende Schrifttum zur Semiotik zu erfassen und zu systematisieren. Aber auch qualitative Aspekte ließen eine umfangreiche bibliographische Arbeit als notwendig erscheinen: Die Semiotik fand als Grundlagenwissenschaft mehr und mehr Anerkennung, wurde von Fachwissenschaften zunehmend adaptiert, konnte sich als Bezugs-

wissenschaft vieler Bereiche etablieren und bewähren, fand Eingang in Schul- wie in Hochschulcurricula etc.

All das in diesen Zusammenhängen edierte Material zugänglich gemacht zu haben, ist insbesondere dann hoch zu veranschlagen, wenn man bedenkt, daß den Autoren keine institutionelle, öffentliche Hilfe, materielle oder personeller Art, zuteil wurde. Es ist damit verständlich, wenn einerseits Titel Eingang fanden, die zwar "Semiotik" versprechen, ohne dies zu halten, andererseits Titel unerwähnt bleiben, hinter denen sich semiotische Implikationen verstecken. (Man hat es schwer mit Titeln, die sich nur symbolisch und nicht iconisch oder indexikalisch zu ihren Objekten, den Inhalten der Bücher, verhalten!)

Die vorgelegte Bibliographie dürfte wohl für jeden mit Semiotik befaßten, den Wissenschaftler, den Lehrer, den Studenten, unentbehrlich sein. Dem noch Unerfahrenen im Umgang mit Bibliographien, Werken zum Buchwesen, Bibliotheken, Fernleihen, ebenso dem auf dem "flachen Land" Angesiedelten, wäre ein Dienst erwiesen, würde man künftighin die Kurztitel der Zeitschriften — zumindest dann, wenn Herausgeber oder Verlag selbst Kurztitel nennen — die Verlagsorte, die Verlage (dies gilt auch für Buchpublikationen) sowie das erste Erscheinungsjahr der Periodika, ja auch die Herausgeber mit angeben, zumal der/die Herausgeber Tendenzen indizieren, und damit Orientierungshilfe geben.

Dem Verlag, dem ersten autoreneigenen Verlag in Deutschland, ist dafür zu danken, daß er sich durch die Aufnahme dieses Bandes in sein Programm, das vorzüglich die kritische Wissenschaft favorisiert, verpflichtet hat — der Titel des besprochenen Werkes legt das nahe —, weitere Bibliographien zur Semiotik folgen zu lassen. Zweifellos entspricht diese Ambition dem Stellenwert der Semiotik in Forschung und Bereichen ihrer Anwendung.

Hans Brög

Roman Jakobson, "Main Trends in the Science of Language", London, Allen & Unwin, 1973 (62 pages).

Le premier chapitre retrace les perspectives de la linguistique depuis *Brentano* (1838–1917) jusqu'à nos jours. Il est suivi d'une analyse des rapports que la linguistique et la

sémiotique entretiennent entre elles d'une part, et avec les diverses sciences de l'homme et sciences de la nature de l'autre.

Jakobson, peircien au travers du filtre du système d'interprétation de *Morris*, fait une critique sévère d'un certain nombre d'axiomes *saussuriens* (notamment l'arbitraire du signe linguistique, la linéarité du signifiant, le caractère extrinsèque de la langue par rapport aux individus, et surtout le caractère uniforme du code, censé partagé par tous les locuteurs d'une même communauté linguistique). Il se félicite de l'orientation prise par la linguistique moderne dans la différenciation entre niveau profond et niveau superficiel, dans la prise en considération du texte, et dans le refus d'identifier statisme et synchronie.

Il insiste sur la difficulté de mettre en place de véritables relations interdisciplinaires entre sciences humaines, la filiation logique et l'ordre hiérarchique des concepts apparaissant moins clairement que dans les sciences de la nature. Il suggère que la linguistique soit choisie comme point de départ et modèle méthodologique, en s'appuyant sur le fait que *Peirce*, déjà, avait pressenti la position privilégiée de la linguistique. Son argument repose sur l'existence d'une logique interne inhérente aux sciences humaines, qui exige une classification analogue à celle des sciences de la nature. La linguistique, comme science des signes verbaux, n'est qu'une partie de la sémiotique, science générale des signes. Celle-ci, à son tour, science de la communication interpersonnelle, entre dans un autre cercle plus englobant, qui a pour objet la communication en général, interpersonnelle et «intrapersonnelle». Mais il reste que la linguistique, comme centre du système, avait logiquement la tâche de mettre en évidence le rôle du concept de «communication» dans les sciences sociales. Les études interdisciplinaires comme la socio-linguistique, la linguistique anthropologique et l'ethnolinguistique, sans vouloir nier leur intérêt, révèlent, d'après l'auteur, une vision étroite des tâches de la linguistique et sont vouées à lui être tôt ou tard rattachées, la linguistique moderne s'intéressant tout autant que la socio-linguistique par exemple à la diversité linguistique. La psycholinguistique, bien que traitant des relations entre la psychologie et les sciences de la communication, reste extérieure aux trois cercles mentionnés. De leurs rapports, ce-

SEMIOSIS 4

Internationale Zeitschrift für
Semiotik und ihre Anwendungen,
Heft 4, 1976

Inhalt

<i>Max Bense</i> : Semiotische Kategorien und algebraische Kategorien. Zur Grundlagentheorie der Mathematik	5
<i>Wolfgang Berger</i> : Zur Algebra der Zeichenklassen	20
<i>Gérard Deledalle</i> : La Joconde. Théorie de l'analyse sémiotique appliquée à un portrait	25
<i>Jean-Pierre Kaminker</i> : Pour une typologie des lectures. Reflexion sur un corpus de titres de presse	32
<i>Friederike Roth</i> : Naturalismus / L'art pour l'art – ein semiotisches Thema Georg Simmels	43
Peirce Edition Project (<i>Christian, J.W. Kloesel</i>)	53
Achim Eschbach/Wendelin Rader, "Semiotik-Bibliographie I" (<i>Hans Brög</i>)	54
Roman Jakobson, "Main Trends in the Science of Language" (<i>Joëlle Réthoré</i>)	55
Elisabeth Walther, "Allgemeine Zeichenlehre" (<i>Werner Burzlaff</i>)	56
ADDRESS-Bericht (<i>Manfred Speidel</i>)	56
Circle for Visual Semiotics in Buffalo (<i>Teresa Gella</i> und <i>David Hays</i>)	57